

# Lechuguilla-Expedition '09 (1.–17. Mai 2009)

Jörg Haußmann

Seite 125 bis 137, 17 Abbildungen



Abb. 1: Einkauf Foto: Rainer Straub



Abb. 2: Cottonwood Foto: Rainer Straub

Teilnehmer: Vivian Loftin, Pat Seiser, Hazel Barton, Max Wisshak, Rainer Straub, Jörg Haußmann

Nach wochenlangen Vorbereitungen (leichte Höhlenkleidung besorgen, Pooperbags basteln, Gewicht optimieren usw.) ging es am Morgen des 1. Mai endlich los nach New Mexiko. Hier sollte es in den *Carlsbad Caverns National Park* gehen. Vom Stuttgarter Flughafen aus flogen wir nach Paris, wo wir dann Max trafen. Nach kurzem Hallo saßen wir auch schon im Flieger nach Atlanta. Dort angekommen mussten wir auschecken, um kurz darauf wieder einchecken zu können ... Nur leider war Max' Gepäck wohl nicht angekommen. Hier konnten wir sicher auch nichts zum Auffinden beitragen. Also ging die Reise für ihn mit leichtem Gepäck weiter.

Etwas ausgelaugt in El Paso angekommen suchten wir gleich nach dem Bankomat den Lost Luggage Schalter auf, da wie erwartet natürlich die beiden Taschen noch nicht aufgetaucht waren. Auch hier konnte uns nicht wirklich weitergeholfen werden, aber immerhin bekamen wir eine „Service-Telefon-

nummer“ und Max ein „Survival-Kit“ mit Haarbürste (ganz wichtig bei seiner Haarpracht), Zahnbürste und sonstigen Utensilien. So übernahmen wir dann unseren Mietwagen und fuhren in der Dunkelheit auf dem Highway in Schlangenlinien um die Karnekel nach *Carlsbad*. Für die Zeit vor und nach der Lech-Tour waren wir bei Pat zuhause untergebracht.

Am Samstagmorgen gingen wir erst einmal das Nötigste einkaufen, da wir die nächsten Tage in den Guadalupe Mountains verbringen würden, um dort ein paar Höhlen anzuschauen.

Gegen Mittag holte uns dann Deanna Younger, Rangerin des Lincoln Forrest National Park Service, mit ihrem „Geschäftswagen“ ab. Vollgeladen mit Ausrüstung und Futter zogen wir dann los in die Berge.

Am frühen Nachmittag waren wir dann im Lincoln Forrest am *Dark Canyon Lookout* angekommen. Hier in der Hütte neben dem Aussichtsturm der Feuerwehr waren wir untergebracht. Eine super Gegend hier mit vielen wild zerklüfteten Canyons. Phyllis, geschätzte 60 Jahre alt und Volontärin, hat auf dem



Abb. 3: In der Hütte Foto: Rainer Straub  
 Abb. 4: DER Schlüssel Foto: Rainer Straub



Parkplatz schon auf uns gewartet, sie war unsere zweite Führerin für die geplanten Höhlentouren.

Am Sonntag war dann unsere erste Höhlentour angesagt. Wir fuhren auf dem Sattel ein ganzes Stück weiter in den Park hinein. Bei den *Dragons Teeth* wurde Deanna's Allrad auf die Probe gestellt, hier hätten wir mit unserem Mietwagen ganz schön alt ausgesehen. Vom Parkplatz war es noch ein kurzer Abstieg zum Eingang der **Hidden Cave**. Nach einer kurzen Abseilstrecke in zwei Stufen war der topfebene Boden der Höhle erreicht. Im Grunde besteht die Höhle aus einer großen Halle, die durch die *Chinese Wall*, eine mächtige Sinterwand, in zwei Teile getrennt wird.

Am Montag hatten wir einen Anmarsch von etwa einer Viertelstunde zum großen Eingang der **Cottonwood Cave**. Durch den riesigen Eingangstunnel, welcher an einem Deckeneinbruch liegt, wanderten wir vorbei an *Goliath* zum sonst verschlossenen Durchstieg in die hinteren Teile der Höhle. Hier sahen wir einen ein Meter langen Chandelier, welcher bis zur Entdeckung der Lechuguilla der größte bekannte war. Hier sahen wir auch die ersten schönen Gipsnadeln dieser Tour. Auch das sehr seltene Mineral Epsomite, welches aussieht wie klares Eis, konnten wir hier bestaunen. Auf dem Weg in Richtung Ausgang

bogen wir noch in einen tiefer gelegenen Seitengang ab. Hier zogen wir uns Einmal-Maleranzüge an und fixierten unsere Zweitschuhe und den Anzug mit Duct-Tape, um sie nicht zu verlieren ... So modisch ausgestattet folgten wir dem schön geformten Gang mal aufrecht gehend, mal krabbelnd und mal schluffend bis zu einem schönen großen Sinterbecken. Ein Stück weiter stiegen wir in ein weiteres nahezu trockengefallenes Sinterbecken, welches knietief mit feinstem Schlamm erster Güte gefüllt war. Hier war unsere Zusatzkleidung Gold wert. Am Ende erreichten wir einen Raum, in welchem rundherum kleine Sinterteller gewachsen waren. Diese wiederum waren geradezu überwuchert von *Snakedancern*, die kreuz und quer in die Höhe ragten, ein wundervoller Anblick. Beim Weg nach draußen hatten wir dann reichlich Lehm im Gepäck zusätzlich zu tragen ...

Da wir am Dienstag endlich positive Nachricht von Max' Gepäck bekommen hatten, beschlossen wir noch einmal zur **Cottonwood Cave** zu gehen, um dort im Eingangsbereich noch ein paar Aufnahmen von den riesigen Tropfsteinen in dem mächtigen Gang zu machen. Am Nachmittag packten wir dann unsere Sachen in der Hütte zusammen, machten sauber und fuhren wieder Richtung Carlsbad. An den **Sitting Bull Falls** machten wir einen Zwischenstopp und schauten uns noch die schöne Tuffhöhle mit supertollen Sinterperlen an. Auch eine kreative Skulptur brachte die Höhle zustande, den *Pumpkin Man*.

Der Mittwoch sollte der letzte Einkaufstag für die eigentliche Lech-Expedition sein. Die letzten Kleinigkeiten wurden besorgt und jeder war damit bemüht, sein Biwakmaterial, Essen und Forschungsausrüstung in seinen Schleifsack zu packen. Dies sollte sich schwieriger gestalten als gedacht, Tetris für Fortgeschrittene.

Am Nachmittag packten wir unsere Schleifsäcke ins Auto und fuhren zum Nationalpark, um unsere Hütte zu beziehen und das Vermessungsmaterial samt „DEM Schlüssel“ abzuholen. Währenddessen kamen auch Vivian und Hazel im Büro an. Das war ein großes Hallo, da genau dieses Team schon einmal eine gemeinsame Expedition in die Lech gemacht hatte, nur ich war neu dabei.

Es folgte eine ausgiebige Einweisung durch Stan Allison, dem „Cave Spezialist“ der „Carlsbad Cave Nationalpark Verwaltung“ und Lechuguilla-Verantwortlichem. In nahezu allen Bereichen der Höhle sind Tapes ausgelegt, welche die Wege markieren, die nicht verlassen werden dürfen. Beim Vermes-

sen wird jede Messstrecke vorwärts und rückwärts gepeilt, daher hat jedes Team zwei Peilzeuge dabei. Mit dem Laserdistometer wird jede Messstrecke dreimal gepeilt, um den Mittelwert zu erhalten.

Das hört sich sehr aufwändig an, aber im Laufe der Tage erkennt man durchaus den Nutzen dieser Messmethode. So werden immer mal wieder Ablesefehler und Abweichungen von mehr als zwei Grad erkannt und so sofort korrigiert. Auch das Inventar der Höhle wird an jedem Messpunkt aufgenommen, welches später über Tage in eine riesige Datenbank eingetragen wird. So können später die verschiedenen Speläotheme, Wasser oder sonstige Inhalte der Höhle schnell am PC gefunden und ausgewertet oder weiterverwendet werden.

Am Abend schauten wir uns dann noch den beeindruckenden Fledermausflug an den **Carlsbad Caverns** an.

Am Donnerstagmorgen ging es dann endlich los. In zwei Teams starteten wir zeitversetzt zur Lechuguilla, um einen besseren Fluss beim Einstieg zu erreichen. Vivian, Max und ich waren als erstes Team um 9:30 Uhr an der Luftschleuse der „schönsten Höhle der Welt“ angelangt. Mann, war ich aufgeregt! Was würde mich da drin erwarten, in den nächsten sieben Tagen, 21 °C, 98% Luftfeuchtigkeit ...

Hinter der Luftschleuse setzt direkt ein etwa 20 Meter langes Edelstahlrohr an, welches durch den damals aufgegrabenen Versturz führt. In der Höhle geht es recht zügig in die Tiefe, meist gut zu gehen, manchmal am Seil als Sicherung. Bis dann der *Boulder Falls* erreicht ist, ein 65 Meter tiefer Direktschacht in eine große Halle. Von hier aus führt der Weg weiter steil in die Tiefe bis zum *Rift*, einer Hauptkluft der Höhle. Nach viel Auf und Ab teilt sich dann der Weg in den Ost- und den Westteil. Wir folgen Letzterem hinunter bis zum *Little White Bastard*, wo wir eine Pause einlegen und unser Vermessungszeug zum ersten Mal zum Einsatz bringen. Nachvermessung ist angesagt. Kurz nach uns traf auch schon das zweite Team am Treffpunkt ein. Nach etwa zwei Stunden Vermessung starteten wir dann voll durch zu unserem Camp für die nächsten sechs Tage, *Big Sky Camp*. Auf dem Weg dorthin passierten wir wundervoll glitzernde Gänge, kristallklare Wasserbecken und schneeweiße Tunnel.

Als das Camp nicht mehr weit war, betraten wir eine schneeweiße Halle. Von der Ferne waren riesige blütenweiße Formationen zu erahnen. Im Zentrum angekommen war mir klar, wir hatten den *Chandelier Ballroom* erreicht, das Wahrzeichen der Höhle! Wir legten unser Gepäck ab und folgten auch hier

den markierten Wegen durch die Halle. Auf dem großen Pausenblock in der Mitte setzte ich mich und bewunderte die unvorstellbare Schönheit und konnte mein Glück kaum fassen, an diesem so besonderen Ort sein zu dürfen!

Es herrschte Stille um die Kronleuchter, da auch Max und Viv stumm vor Freude waren. Es wurde später im Biwak sogar von „Freudentränen in den Augen“ berichtet ...

Gegen 18 Uhr erreichten wir als erstes Team das Biwak. Als wir eben mit dem Einrichten begonnen hatten, kamen auch unsere drei Mitstreiter glücklich an.

Nach einem gemütlichen Ausklang legten wir uns schlafen in unserer dunklen Welt.

Am Freitag waren dann Max, Viv und Rainer Team eins und mussten gleich beim Camp die Klamotten wechseln, da sie den *Pearlsian Gulf*, eine superschöne Passage mit einem tollen See durchqueren mussten. Danach stand die Nachvermessung im Bereich *Lip Service Room* an. Am Ende blieben noch einige Fragezeichen offen für die nächste Tour. Hazel, Pat und ich als Team zwei begannen etwa zwei Gehminuten vom Camp bei unserer Wasserstelle mit der Nachvermessung dieser Passage in die tiefergelegene Etage. Am Nachmittag bearbeiteten wir noch einen anderen Gang, in welchem wir ein etwa 30 Zentimeter messendes „Nest“ aus Gipsnadeln fanden.

Samstag waren Viv, Pat und ich im ersten Team, wir stiegen hinter dem *Pearlsian Gulf* am Seil etwa 15 Meter nach oben in *Yo Acres*, benannt nach einer großen Farm in Texas. Schon am Beginn der Passage war zu erkennen, hier erwartet uns etwas ganz Besonderes. Wir folgten den vorhandenen Messpunkten durch wilde Makkaroniwälder vermischt mit Excentriques. Auf zwei Seitenmesszügen entdeckten wir noch fast trockengefallene Pools, die wohl mal gut fünf Meter tief gewesen sein müssen.

Hazel, Rainer und Max hatten heute das Vergnügen in *Land of the Lost* das Vermessungs-Chaos in Ordnung zu bringen. Hier entdeckten sie auch noch ein super Gipshaar-Nest. Auch ein altes Forschungs-Experiment war noch im Gang positioniert.

Am Sonntag waren Rainer, Max und ich als „Boy’s Team“ und Pat, Viv und Hazel als „Girl’s Team“ in der *Lebarge Area* unterwegs.

Wir Jungs liefen den ganzen Weg zurück zum *Little White Bastard*, um dort die *Leaky Raft Passage* neu zu vermessen. In diesem ehemaligen Pool liegen viele alte Sinter Rafts herum und mitten im Gang steht

ein wunderschöner, etwa 1,3 Meter hoher *Raft Cone*. So etwas hatte ich zuvor nur im Buch gesehen. Anschließend stiegen wir im *Great White Bastard* nach oben, um dort den Rundzug der Gänge zu beenden und die Fortsetzungen zu prüfen. Auf dem Rückweg machten wir noch eine Fotopause im *Chandelier Ballroom*, welchen wir wieder auf dem Rückweg zum Camp durchquerten.

Die Mädels stiegen über eine wunderschöne Rampe nach oben aus dem *Lebarge Borehole*. Hier gibt es wohl noch einen möglichen neuen Kamin nach oben, der kletterbar sein könnte. Nach einiger Zeit der Vermessung saß das „Girl’s Team“ an einem Fenster gut 20 Meter über dem Grund der *Shoestring Traverse*, wo wir Jungs gerade nach dem nächsten Messzug für unsere Vermessung suchten. So konnten wir gemeinsam gleich den Verbindungsmesszug schließen. Auf dem Rückweg wurde noch der Bereich um den wunderschönen *Lake Chandelar* neu gezeichnet.

Am Montag waren Max, Pat und ich nochmal in *Yo Acres* um in den oberen Teilen – leider vergeblich – nach Fortsetzungen zu suchen und die Vermessung zu prüfen. Auch hier erwarteten uns wunderschöne Gänge mit teils schon wieder korrodierten Tropfsteinen. Einen großen Sinterfall kletterten wir am Seil noch etwa zehn Meter nach oben, wo uns eine ganze Reihe *Snake Dancer* erwartete. Diese nannten wir die *Snake Dancer Army*, da sie in Reih’ und Glied an einer Fuge emporwuchsen. An diesem Tag wechselten wir ganze sieben Mal unsere Schuhe, um über schöne Tropfsteinformationen hinwegzukommen ohne diese zu zerstören.

Hazel, Rainer und Viv stiegen ab zum *Voids Overlook*, um dort den „FN-Messzug“ neu aufzunehmen. Währenddessen erarbeiteten sie noch ein Entertainment-Programm mit selbstgedichteten Gesangstexten für den Abend im Biwak, um etwas Abwechslung in unseren Höhlenalltag zu bringen.

Viv, Rainer und Max bearbeiteten am Dienstag die *Yellow Brick Road*. Hier vermaßen die drei eine wunderschöne Passage mit supertollen Gipsblumen, die sie auf den passenden Namen *Flower Power* taufte.

Hazel, Pat und ich starteten heute im *Land of the Lost* eine, wie sich herausstellen sollte, sehr komplexe Vermessung mit vielen Anschlüssen und Rundzügen. So erreichten wir den glasklaren *Lake Margaret*. Bei der weiteren Vermessung fielen mir viele Gipsnadeln am Rande des Weges auf. Bei genauerem Hinsehen stellte sich heraus, dass der komplette Abschnitt übersät war mit ihnen und auch Gipshaare und -Bärte konnten wir noch entdecken. Daher beschloss



Abb. 5: Hazel in der Luftschleuse Foto: Rainer Straub

Abb. 6: Team im Biwak Foto: Rainer Straub





Abb. 7: Cottonwood Eingangstunnel Foto: Max Wisshak



Abb. 8: Rainer im Eingangsschacht Foto: Pat Seiser

Hazel, diesen Gangabschnitt mit einem besonderen Namen zu versehen. Nach langem Hin und Her einigten wir uns auf *Kibo's Lair* (Kibo's Schlupfwinkel), da die Gipshaare an die Rückenhaare des Gorilla-Silberrücken Kibo in der Wilhelma erinnerten. Auf dem Rückweg rückten wir die Bebänderung der Wege noch etwas zurecht.

Mittwoch, und schon war die Woche in der Lechuilla verflogen. Am frühen Morgen räumten wir alle unsere Sachen zusammen, säuberten das Camp und packten zuletzt noch unsere Hinterlassenschaften ein, um uns in zwei Teams mit unseren schweren Schleifsäcken wieder auf den anstrengenden Rückweg an die Oberfläche zu machen. Ein letzter kurzer Stopp im atemberaubenden *Chandelier Ballrom* war noch Pflicht. Im *Tinzeltown Maze* kamen wir dann aber alle ordentlich ins Schwitzen. Auf dem Weg nach oben wussten wir dann, warum der *Little White Bastard* seinen Namen erhalten hatte! Team eins, Viv, Max und ich, waren nach gut vier anstrengenden Stunden gegen 13 Uhr am Tageslichtschacht des Eingangs angekommen, wo uns die heiße Mittagssonne der Wüste begrüßte.

Hazel, Pat und Rainer, die etwas später das Camp verlassen hatten, waren gegen 16 Uhr geschafft, aber glücklich an der letzten Seilstrecke der Höhle, dem Ausstiegsschacht, angekommen.

In der Hütte des Nationalparks trafen wir alle dann wieder zusammen, um auch bald den Rückweg in die Stadt anzugehen und die wohlverdiente (und vor allem absolut nötige!!!) Dusche zu nehmen. Abends brachten Gosia und Stan noch lecker Selbstgekochtes vorbei, wozu wir uns noch ein paar Bierchen (Zivilisation ist was Wunderbares!) gönnten.

Am Donnerstag fuhren wir dann noch einmal in den Nationalpark, um die Messdaten, Fahrtenberichte und Inventarlisten nochmals zu überprüfen/kopieren und dann (fast schon feierlich) an Stan Allison bzw. die Nationalparkverwaltung zu übergeben. Leider wollte Stan auch „DEN Schlüssel“ für das Eingangstor der Lech zurück ...

Am Abend haben wir uns dann in Carlsbad ein richtig ordentliches Steak gegönnt.

Am Freitagmorgen holte Stan Max und mich ab, um in der *Dry Cave* noch ein paar mögliche Fort-

setzungen zu vermessen. Diese Höhle ist ein harter Gegensatz zur Lechuguilla. Fast nur Krabbelei von vorne bis hinten. Aber ein paar nette Ecken gab es doch zu sehen. Und wir waren wieder auf das deutsche Höhlenniveau eingestellt. Abends waren wir dann noch bei Gosia und Stan zum Essen eingeladen. Das war ein richtig netter Abend mit den beiden.

Rainer machte eine Wanderung im *Slaughter Canyon* und schaute sich dort archäologisch interessante Halbhöhlen an. Dabei wurde er beinahe von einer Schlange gefressen ...

Da war ihm wohl sein Herz mächtig in die Hose gerutscht. Dann wurde er auch noch von einem fetten Gewitterregen mit Hagel überrascht. Und das am Rande der Wüste ...

Am Samstag mussten wir dann schon wieder schauen, wie wir unser Gepäck in die vorhandenen Taschen packen konnten. Um die Mittagszeit schauten wir uns noch den *Life Desert Park* an. Ein Tier- und Pflanzenpark am Rande der Stadt. Am frühen Abend dann ging es für uns wieder auf den Highway nach El Paso. Am südlichen Ende der *Guadalupe Mountains* ragte der mächtige El Capitan in die Wolkendecke, die uns bis hierher begleitete.

Unsere letzte Nacht verbrachten wir in Kingsize-Betten im Hotel beim Flughafen.

Am frühen Sonntagmorgen fuhren wir dann zum Flughafen, um den Mietwagen abzugeben und unsere Heimreise anzutreten. In Paris trennte sich dann Max´ Weg von dem unseren wieder.

So ging dann eine supergeniale Tour zu Ende! Insgesamt verbrachten wir alle zusammen etwa 894 Stunden in der Höhle, davon haben wir 446 Stunden mit Vermessen und Dokumentieren verbracht. Dabei haben wir rund drei Kilometer Gänge vermessen, wobei leider nur 300 Meter Neuland waren.

Vielen Dank für die Einladung!!!

**Autor:**

Jörg Haußmann  
Wielandstraße 2  
72636 Frickenhausen



Abb. 9: Biwak 1 Foto: Pat Seiser

Abb. 10: Goliath Foto: Max Wisshak

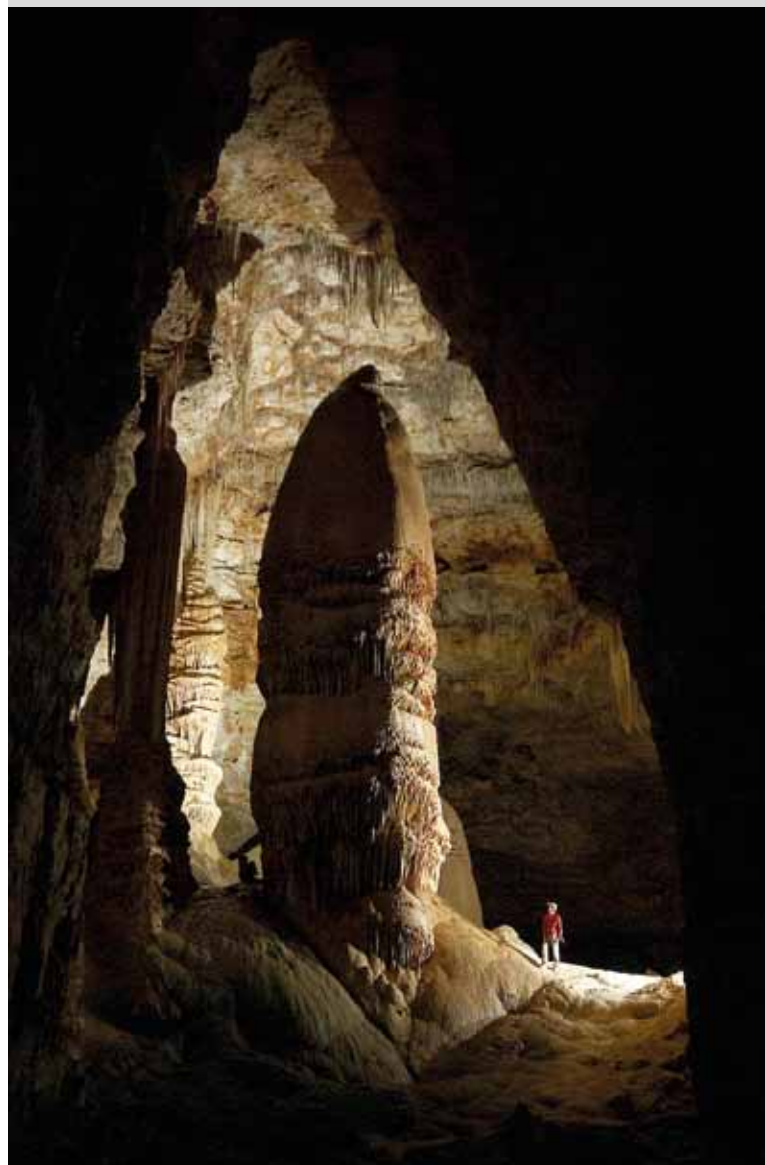




Abb. 11: Ballroom Team Foto: Max Wisshak

Abb. 12: Cottonwood Sinterbecken Foto: Max Wisshak







Abb. 13: Jörg Yo Acres Foto: Max Wisshak



Abb. 14: Jörg im Ballroom Foto: Max Wisshak





Abb. 15: Rainer am Pearlsian Gulf Foto: Max Wisshak



Abb. 16: Yo Acres Snakedancer Army Foto: Max Wisshak  
Abb. 17: Yo Acres Pool Foto: Jörg Haußmann

